



## Lehrhilfe des Aikido-Verband Bayern e.V. (AVB)



### Aikido - Botschaft des Friedens

Stand:  
19.11.2019

Mit der Erstellung dieser Lehrhilfe wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben.

---

Die Wurzeln der Kampfkunst *Aikido* reichen zurück bis in das 9. Jahrhundert zu den Kriegskünsten der japanischen Ritter (*Samurai*). Diese Kriegskünste umfassten verschiedene Waffensysteme, wie z.B. Schwertkampf, Speerkampf, Kettenkampf, Bogenschießen, waffenloser Kampf (*Taijutsu*). In den darauffolgenden Jahrhunderten entstanden in Japan zahlreiche Clans mit eigenen Kriegskunstschulen, die ihre eigenen Stile der Kriegskunst (*Ryu*) mit unterschiedlichen Bezeichnungen entwickelten. Mit dem Ende der Feudalkriege und dem Hervortreten der Feuerwaffen verringerte sich den Umständen halber auch der kriegerische Einsatz der traditionellen Waffen in Japan. In dieser Zeit entstanden - unter dem Aspekt der Wegfindung - aus den traditionellen Kriegskünsten die Budo-Künste. Während zuvor die Waffen ausschließlich zum Zerstören oder Töten des Gegners verwendet wurden, diente nun das Üben mit Waffen zur Vervollkommnung des Übenden.

Über die Jahrhunderte hat der waffenlose Kampf (*Taijutsu*) neben dem Waffengebrauch nicht an Bedeutung verloren, da die Krieger beim Verlust ihrer Waffen auf dem Schlachtfeld oder bei einem Nichtvorhandensein der Waffen (z.B. in den fürstlichen Gemächern) in der Lage sein mussten, sich auch waffenlos gegen bewaffnete oder unbewaffnete Angreifer zu verteidigen. Die waffenlose Verteidigung wurde in einer harten und konsequenten Form mit dem Ziel angewandt, den Angreifer ernsthaft zu verletzen oder sogar zu töten.

Diese Art der waffenlosen Verteidigung wurde auch in der Kriegskunst *Daito-ryu-jujutsu* bzw. später im *Daito-ryu-Aikijujutsu* praktiziert. Unter dieser Bezeichnung wird die Kriegskunst noch heute trainiert, jedoch in einer den heutigen Verhältnissen angemessenen Form.

Der Begründer des Aikidos, *Ueshiba Morihei* (1883-1969), erlernte bereits frühzeitig verschiedene Kampfkünste bis er ab 1915 unter *Takeda Sokaku* (1860-1943) intensiv die Techniken des *Daito-ryu-Aikijujutsu* erlernte.

Im Jahr 1919 kam *Ueshiba Morihei* mit der *Omotokyo-Sekte* in Kontakt. Die Thesen ihres Führers *Deguchi Onisaburo* waren für *Ueshiba* offensichtlich so beeindruckend, dass er sich entschloss, später mit seiner Familie zum Sitz der Sekte nach Ayabe zu ziehen. *Deguchi* trat für den Grundsatz der menschlichen Liebe und Güte ein. Seine Vorstellung war, die sittliche Welt in seiner Religion zu vereinigen. Er träumte von dem Entstehen eines friedvollen Königreiches in der Mongolei, frei von der Knechtschaft der alten Sitten.

1924 zog eine Gruppe der *Omotokyo-Sekte*, der auch *Ueshiba Morihei* angehörte, unter der Führung von *Deguchi* in die Mongolei, um dort ein Reich nach ihren Vorstellungen entstehen zu lassen. Das Unternehmen scheiterte jedoch. Nur aufgrund diplomatischer Aktivitäten konnte *Ueshiba* vor einer Exekution gerettet werden.

Die Begegnung mit *Deguchi Onisaburo* und dem Kennlernen dessen friedvollen Thesen, die lebensentscheidenden Ereignisse bei seinem Aufenthalt in der Mongolei und dem Umstand, dass zahlreiche seine unmittelbaren Schüler im 2. Weltkrieg umkamen, brachten *Ueshiba Morihei* zu der Erkenntnis, dass ein Konflikt nie mit Kampf gelöst werden kann.

Ab diesem Zeitpunkt der Erkenntnis begann er seine ethisch-moralische Geisteshaltung in die Ausführung der Techniken des Aikidos, die auf den Techniken des *Daito-ryu-Aikijujutsu* basieren, einfließen zu lassen

- Wurf- und Hebeltechniken, die bisher im *Daito-ryu-Aikijujutsu* auf das Zerstören des Angreifers ausgerichtet waren, dienen im *Aikido* - trotz konsequenter und strenger Ausführung - dazu, den Angreifer nur zu kontrollieren, um ihm sein nutzloses Tun aufzuzeigen.
- Die Techniken des *Aikido* wurden so angelegt, dass die Verteidigung dem Angriff angemessen ausgeführt werden kann.
- Im *Aikido* soll die Verteidigung gegen den Angriff gerichtet sein und nicht wie im *Daito-ryu-Aikijujutsu* gegen den Angreifer, den es nur zu zerstören gilt.
- Der Angreifer sollte nicht generell als Feind wahrgenommen werden, wie mit dem sinngemäßen Ausspruch des Begründers "Schließe den Angreifer in dein Herz" deutlich hervorgehoben wird.
- Wer *Aikido* betreibt, begibt sich zunächst auf die Wegfindung, um den dann gefundenen Weg (*DO*) auch zu gehen. Der Bereich der reinen "Techniklehre" tritt immer mehr in den Hintergrund.
- Im *Aikido* steht die Konfliktvermeidung vor der Konfliktbeseitigung, so dass eine körperliche Auseinandersetzung nur als letztes Mittel dienen soll, um einen Aggressor in angemessener Form körperlich zu belehren.
- Es entspricht nicht der Ethik des *Aikido* eine erkennbar schwächere Person so zu provozieren, dass sie sich zu einem Kampf hinreißen lässt, den sie nie gewinnen kann.
- *Aikido* soll dazu dienen, dass die Aikidokas - aufgrund eines intensiven und ernsthaften Übens der Techniken - geistig-seelisch und körperlich mit sich, mit ihren Mitmenschen und ihrer Umwelt im Einklang stehen.
- Auch soll die Kampfkunst dazu dienen, erkennbar geistig und körperlich schwächeren Mitmenschen zur Seite zu stehen und nicht deren Schwächen zum eigenen Vorteil ausnutzen.
- Aikidoka sollen den Weg des Friedens und der Nächstenliebe gehen, ohne dabei die Wachsamkeit für die Aggressionen, die das Leben mit sich bringt, zu vernachlässigen.

Aus der Aufzählung wird erkennbar, dass *Ueshiba Morihei* mit seinem *Aikido* einen Weg gesucht und gefunden hat, um das Miteinander unter den Menschen friedvoller zu gestalten. Daher kann sein *Aikido* durchaus als *Botschaft des Friedens* bezeichnet werden.

Wohl auch aufgrund der traurigen Ereignisse des 2. Weltkriegs mit dem Abwurf der Atombomben auf Japan, wollte - so wie überliefert wird - der Begründer sein *Aikido* und Lebenswerk dem japanischen Kaiser (*Tenno*) als Geschenk überlassen.